**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 123/124 (1944)
**Heft:** 12

## Inhaltsverzeichnis

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

INHALT: CIVITAS HUMANA. — Neue Eisenbahnprojekte in der Türkei. — Entgiftung des Stadtgases. — Mitteilungen: Bauten aus Eisenbeton-Fertigteilen. Das Verladen von Rundholz auf Eisenbetonwagen. Eidg. Technische Hochschule. — Wettbewerbe: Gestaltung des Seeufers in Weesen. — Literatur: Erläuterungen zu den Vorschriften für geschweisste Stahlbauten. Etude de la répartition des tensions dans une pièce encastrée en fonction de l'angle d'incidence. Eingegangene Werke. — Mitteilungen der Vereine.

Band 124 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet Nr. 12

# CIVITAS HUMANA

Etwas mehr als zwei Jahre sind vergangen, seit Prof. Dr. Wilhelm Röpke sein Buch «Die Gesellschaftskrisis der Gegenwart» veröffentlicht hat, das damals geradezu als Sensation wirkte. Denn mit eindrucksvoller Klarheit hat dort Röpke mindestens ebenso als Kulturphilosoph und Soziologe wie als Nationalökonom dargetan, wie die Ursache der Misere unserer Zeit in einer Erkrankung der menschlichen Gesellschaft zu suchen ist, die sie schon vor Jahrzehnten befallen hat, latent an ihr zehrte, um dann mit dem Ausbruch des ersten Weltkrieges am 1. August 1914 manifest zu werden. Eine überaus gründliche Analyse von Diagnose und Aitiologie, sowie der Auswirkungen dieser Krankheit auf alle Glieder des menschlichen Gesellschaftskörpers bilden den Hauptinhalt des höchst bedeutungsvollen, von vielen als Offenbarung empfundenen Buches. An dessen Schluss gibt Röpke zunächst noch als Fingerzeige Richtlinien zur Therapie der Krankheit, die er unter dem Begriff des «Dritten Weges» zusammenfasst. Mit diesem empfiehlt Röpke im wesentlichen eine Gesellschaftspolitik, die bei radikaler Abkehr von jeder Form des Kollektivismus auf eine Entmassung, Deproletarisierung, Verbäuerung, Verhandwerklichung und Dezentralisierung abzielt, kurz auf eine grössere Standfestigkeit des anthropologisch-soziologischen Rahmens gerichtet ist.

Bald nach Erscheinen der «Gesellschaftskrisis der Gegenwart» wurden Stimmen laut, die geltend machten, Röpke's Richtlinien zum «Dritten Weg» seien zu wenig klar oder könnten gar nicht klar formuliert werden, weil der «Dritte Weg» eine Utopie sei, ein Weg, der somit gar nicht beschritten werden könne.

In seinem kürzlich erschienenen neuen Buche «CIVITAS HUMANA, Grundlagen der Gesellschafts- und Wirtschaftsreform»[1]) gibt nun Prof. Dr. Röpke seinen Kritikern die Antwort. Das Buch ist in der Hauptsache dem «Dritten Weg» gewidmet, wobei alles, was zu dessen Begründung in der «Gesellschaftskrisis» mehr andeutungsweise gesagt wurde, nunmehr tiefschürfend zur Darstellung kommt. Dabei war es unvermeidlich, dass nochmals die Krankheitserscheinungen, die die Gesellschaftskrisis kennzeichnen, äusserst prägnant herausgestellt wurden, um zu zeigen, wo der Hebel oder richtiger die vielen Hebel angesetzt werden müssen. Bei der besonderen, nicht immer rühmenswerten Rolle, die Technik und Techniker bis jetzt gespielt und damit auch ihr Teil zur Gesellschaftskrisis beigetragen haben, und bei der wichtigen Funktion, die Röpke beim «Dritten Weg» abermals Technik und Technikern zugewiesen sehen möchte, scheint es gerechtfertigt, auch Röpke's neues Werk an dieser Stelle eingehend zu würdigen.

*

In einer umfassenden Einleitung steckt Röpke in Anlehnung an die Gesellschaftskrisis das Problem ab. Zwischen den beiden zukünftigen Möglichkeiten: verstärkter Kollektivismus oder aber dem als «Wirtschaftshumanismus» zu bezeichnenden Dritten Weg gibt es nur ein Entweder - Oder. Ebenso seien Wirtschaftskollektivismus, d. h. bis ins Extrem staatlich gelenkte Kommandowirtschaft, wie sie die nicht totalitären Sozialisten wünschen, und politischer Totalitarismus mit allen heute hinlänglich bekannten notwendig dazugehörenden Attributen voneinander nicht zu trennen: Wirtschaftsdiktatur ist nur auf dem Wege politischer Diktatur durchführbar, oder m. a. W. ein sozialistisches Wirtschaftsystem ist mit einer demokratisch-liberalen Gesellschaftsordnung und Wirtschaftstruktur unvereinbar. Deshalb allein schon müsse eine staatlich gelenkte Wirtschaftsform abgelehnt und mit allen Mitteln der Wirtschaftshumanismus angestrebt werden, gekennzeichnet durch die Rückkehr zur freien Marktwirtschaft mit freiem multilateralem Güterverkehr, befreit aber auch von den Gebrechen des Proletariats, der Massengesellschaft und der Monopole. Dem anzustrebenden Wirtschaftshumanismus wird der die Zeit vor dem ersten Weltkrieg beherrschende Kapitalismus und der willkürliche Voll- oder kriegsbedingte Quasi-Kollektivismus unserer Zeit gegenübergestellt. Dabei ist unter dem zum vieldeutigen Schlagwort gewordenen Begriff «Kapitalismus» die historische Gesamtkombination zu verstehen, in der die Marktwirtschaft im 19. und 20. Jahrhundert auftrat, nicht aber diese selbst, die als zeitloser, im Wesen unveränderlicher Typus der Wirtschaftsordnung in die neue Zeit hinüberzunehmen ist, jedoch befreit von allen fälschenden Begleiterscheinungen der Zeit vor dem ersten Weltkrieg, die allein die eigentlichen Sünden des Kapitalismus ausmachen. Kampf gegen diese auf der einen und energische Bejahung des Ordnungsprinzips der Marktwirtschaft auf der anderen Seite sind daher die beiden Brennpunkte der Ellipse, in der die den «Dritten Weg» kennzeichnenden Röpke'schen Reformgedanken kreisen.

Zusammenfassend orientieren sich diese in der Aufrichtung der Marktwirtschaft als einer echten Wettbewerbsordnung, deren Rahmen und Ablauf bestimmter wohldosierter und wohlerwogener Eingriffe des Staates bedarf (liberaler Interventionismus). Diese Eingriffe haben nicht in reaktionären und darum gefährlichen und irrationellen Erhaltungs-, sondern in Anpassungsinterventionen zu bestehen, die Härten und Reibungen der Umstellungen und Störungen im Wirtschaftsleben mildern und schwachen Gruppen, wie der Landwirtschaft, dem Handwerk, dem Kleingewerbe, den Arbeitern und den Angestellten, helfen sollen. Eine Strukturpolitik soll die sozialen Voraussetzungen der Marktwirtschaft, die Einkommens- und Besitzverteilung, die Betriebsgrösse, Bevölkerungsverteilung zwischen Stadt und Land, zwischen Industrie und Landwirtschaft und zwischen den einzelnen Ständen im Sinne einer von Vernunft und Menschlichkeit geleiteten positiven Wirtschaftspolitik verändern, kurz einen «Wirtschaftshumanismus» anstreben zugunsten des Klein- und Mittelbetriebes, zugunsten des Uebersehbaren und den menschlichen Dimensionen Angepassten, zugunsten der Mittelschichten, zugunsten einer Politik, die man unter den Schlagworten der Entproletarisierung und der Dezentralisation in der Volkswirtschaft zusammenfassen kann. Dieser im wesentlichen noch rein nationalökonomische Kern des ganzen Reformprogramms bedarf aber als notwendiges Korrelat noch eines anthropologisch-soziologischen Rahmens, eines Aussenfeldes, in dem die Menschen ausserhalb ihrer eigentlichen Berufsphäre eben einfach Menschen mit ihren ewig-menschlichen Gedanken und Empfindungen für Gerechtigkeit, Ehre, Hilfsbereitschaft, Gemeinsinn, Frieden, saubere Arbeitsverrichtung, Schönheit und Naturfriede sind, oder besser wieder sein sollen, oder m. a. W. dem Individualprinzip im marktwirtschaftlichen Kern muss im Rahmen das Sozial- und Humanitätsprinzip die Waage halten. Das sind im wesentlichen die Grundlagen von Röpke's wirtschaftspolitischem und gesellschaftspolitischem Reformprogramm. Mit seinen beiden Komponenten bildet es eine untrennbare Einheit, so dass es also nicht in seinem wirtschaftspolitischen Teil akzeptiert, in seinem gesellschaftspolitischen Teil aber abgelehnt (unverbesserlicher Liberalismus), oder umgekehrt wirtschaftspolitisch abgelehnt und gesellschaftspolitisch bejaht werden kann (doktrinärer Sozialismus). In welcher Weise nun der Staat, die «civitas», mit ihren Elementen «Gesellschaft» und «Wirtschaft», reformiert werden müsste, um zur «civitas humana» zu werden, das baut Röpke im zweiten, dritten und vierten Teil seines Buches mit meisterhafter Klarheit auf, denen die «geistigen Grundlagen» im einleitenden ersten Teil vorangestellt werden. Eine Reihe glänzender Aufsätze Röpke's, die vorher in der «Neuen Zürcher Zeitung», der «Neuen Schweizer Rundschau», den «Schweizerischen Monatsheften für Politik und Kultur», der «Friedenswarte», der «Gazette de Lausanne» und auch in der «Schweizerischen Bauzeitung» erschienen sind, sind dabei organisch hineingearbeitet worden.

Den «Geistigen Grundlagen» sind zwei Kapitel gewidmet. Das erste, unter dem Titel «Irrwege des Rationalismus», geht von der Voraussetzung aus, dass im Grunde nicht Missbrauch der ratio, sondern deren unrichtiger oder nicht ausreichender Gebrauch zu den Irrwegen geführt hat. Unrichtiger Gebrauch aber ist die dem Denken innewohnende Tendenz zum unbegrenzten Schweifen, Dogmatisieren und Absolutieren, das

[1]) Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich 1944.